



6

Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler

Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, 1010 Wien

Der amtierende Bundeskanzler zu Besuch im Club Seite 4

Mahatma Gandhi und Indien

REIHE: DEMOKRATIE –
UND IHRE BEDINGUNGEN

8

„Man nehme...“

VIER TÖPFE SUCHEN
EINEN DECKEL

12

**pGRG Kollegium Kalksburg
gewinnt**

Florian-Kuntner-Preis

20

Österreichische Post AG / MZ 032034951 M

Inhalt

- 4 **Der amtierende Bundeskanzler zu Besuch im Club**
„Politikverdrossenheit? – Hat Pause!“
- 7 **REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN, SIDE-EVENT: Demokratie mit chinesischen Kennzeichen** Pater Moritz Kuhlmann SJ berichtet über seine Erfahrungen in China
- 8 **REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN, SIDE-EVENT: Mahatma Gandhi und Indien. Chaos und Ordnung** mit Indien-Experte Andreas Maleta (MJ70)
- 10 **REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN, SIDE-EVENT: Die Welt von morgen. Ein demokratisches Europa und seine Feinde** mit Robert Menasse
- 12 **„4 Töpfe suchen einen Deckel“**
- 13 **Kickerl der 83er**
- 14 **AKV BUSINESS**
Florian Halder (MJ92) – STARGATE GROUP
- 17 **BEKANNTE JESUITEN**
P. Hartmann Melzer (1928–1981) – Doktor der Astronomie
- 18 **SPOT ON**
Jan Ledóchowski (MJ 2001)
- 20 **Aus dem Kollegium**
pGRG Kollegium Kalksburg gewinnt den –Florian-Kuntner-Preis der Erzdiözese Wien in der Kategorie Bildungsarbeit für Eine Welt oder: Eine verrückte Idee entwickelt sich....
- 22 **SCIENTIA-PREIS 2024**
- 22 **Memento, Personalia**
- 24 **Spenden**

Club-Termine

Mittwoch,
16. Okt. 2024,
19.30 Uhr,
Theater Akzent

**AKV
goes
Hamlet.**



STEFANO BERNARDIN (MJ95)
in
„HAMLET – one-man-show“

Wir konnten bis zum 28. Juni ein Kartenkontingent reservieren!

Bitte um rechtzeitige Bestellung unter info@altkalksburger.org (first come, first served-Prinzip).

Treffpunkt: 19 Uhr, Beginn: 19:30 Uhr, Dauer: 90 Min. (ohne Pause)

Kosten: 34 €/Karte.

Club-Termine

Samstag, 13. Juli 2024, 11.45 – 13.00 Uhr

DAS RAX-KIRCHLEIN RUFT: Bergmesse auf 1807 m Höhe im Rax-Kirchlein mit **P. Bernhard Bürgler SJ**
Details auf Seite 3.

Mittwoch, 31. Juli 2024

IGNATIUSFEST

Details auf Seite 3.

Dienstag, 25. Juni 2024, 19 Uhr

»**Chancen statt Angst: Wege aus einer scheiternden Integrationspolitik**« mit **Yannick Shetty**, NEOS-Abgeordneter zum Nationalrat.

Moderation: Holger Schmidtmayr (MJ84)

Donnerstag, 12. September, 17–19 Uhr

TRADITIONELLER SAISONAUFTAKT der Altkalksburger im Kollegium Kalksburg.

Treffpunkt: 17:00 Uhr vor der Immaculatastatue. Details zu der Führung von Albert Roth werden noch bekannt gegeben. **BITTE UM ANMELDUNG** bis zum 9. September 2024.

Freitag, 13. September 2024, 19 Uhr

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

»**figureSCAPES IV – Spiel des Lebendigen – experimentelle Zeichnungen „playing with different lines“** Vernissage von **Bettina Kirisits**

Montag, 16. September 2024, 19 Uhr

Finanzminister Dr. Magnus Brunner zu Gast im Club

Dienstag, 24. September 2024, 19 Uhr

»**Cybersecurity – wer läuft schneller als ein Bär?**«

– **eine Veranstaltung gemeinsam mit WIRStrebersdorfer** mit **Damian Izdebski**, Gründer und CEO von techbold, Unternehmer, Autor und Ex-Rallyefahrer hat eine interessante Studie über den Zustand der heimischen IT-Sicherheit gemacht. **WIR BITTEN UM VERBINDLICHE ANMELDUNG** – (first come, first served-Prinzip)

Dienstag, 8. – Samstag, 12. Oktober 2024

AKV-REISE »Südpolen mit der Altkalksburger-Vereinigung« *Details auf Seite 16.*

Dienstag, 8. Oktober 2024

OKTAVANER COCKTAIL Wir begrüßen unsere Kalksburger Maturanten 2025 im Club.

Dienstag, 15. Oktober 2024, 19 Uhr

REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN:

»**Medien, die 4. Macht der Demokratie**«

Mit **Mag. Eva Schütz** und **Dr. Armin Thunher**.

Moderation: Fritz Wrba (MJ69)

Mittwoch, 16. Oktober 2024, 19.30 Uhr

AKV GOES HAMLET

Stefano Bernardin (MJ95) in „HAMLET – one-man-show“ im Theater Akzent. *Details auf Seite 2.*

Dienstag, 12. November

18.00 Uhr: Seelenmesse in St. Michael

19.00 Uhr: Jahreshauptversammlung 2024 im Club

Samstag, 18. Jänner 2025

79. ALTKALKSBURGER BALL





**Liebe Altkalksburgerin, lieber Altkalksburger!
Liebe Leserin, lieber Leser!**

Das Schuljahr und damit auch unsere Altkalksburger Saison neigen sich dem Ende entgegen. Der Ausklang führt uns heuer unter der Ägide unseres Kulturattachés Peter Baum (MJ58) in das Liaunig Museum und andere Kulturstätten in Kärnten. Wir sind schon sehr gespannt!
Der Sommer wartet mit dem Ruf des Rax-Kirchleins und dem Ignatius-Fest am 31. Juli auf.

Zeit und Gelegenheit, auf ein erfülltes Programm zurückzublicken, das – so meine ich – schon einiges geboten hat: Premiere war auf jeden Fall der Besuch eines amtierenden Bundeskanzlers im Club, siehe dazu auch unsere ausführliche Berichterstattung ab Seite 4. Besonders erfreulich war die große Beteiligung der jungen Generation und deren Begeisterung für die Themen der Politik.

Mit großer Betroffenheit mussten wir uns von Frau Bundeskanzlerin aD Dr. Brigitte Bierlein verabschieden, die zu Semesterbeginn gemeinsam mit Kurt Scholz (EhrenMG) noch bei uns zu Gast war.

Mit Stolz und Freude erfüllt uns, dass – neben Dr. Kurt Scholz – auch der Provinzial der Zentraleuropäischen Provinz, Pater Dr. Bernhard Bürgler SJ, nun Ehrenmitglied der AKV ist. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen bedanken, die mitgeholfen haben, unser Programm umzusetzen; wir haben wirklich viel Zeit in unsere AKV hineingesteckt und würden uns manchmal ein bisschen mehr Belohnung dafür wünschen: Belohnung durch euren Besuch aber auch durch eure finanzielle Unterstützung, sei es durch Bezahlung des Mitgliedsbeitrags, sei es durch Spenden.
Also, bis bald im Club!

Euer
Stefan Wurst (MJ79)
Vizepräsident der Altkalksburger Vereinigung

.....
IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/ Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin Claudia Dräxler) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT243200000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud, Clubsekretärin Claudia Dräxler • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.
.....

Club-Termine

Samstag, 13. Juli 2024, 11.45 – 13.00 Uhr

»Das Rax-Kirchlein ruft«
Bergmesse auf 1807 m Höhe im Rax-Kirchlein mit **P. Bernhard Bürgler SJ**



Im Falle von Schlechtwetter verschiebt sich der Gottesdienst auf Samstag, den 14. September 2024.
Treffpunkt entweder um 11.45 Uhr vor dem Bergkirchlein oder um 9.30 Uhr am Parkplatz Preiner Gscheid zum gemeinsamen Aufstieg; Wenn der Gottesdienst wetterdingt abgesagt werden muss, entnehmen Sie bitte der Homepage www.raxkircherl.at.

Club-Termine

Mittwoch, 31. Juli 2024
Ignatiusfest

Graz: Dom, Burggasse 3
19:00 Uhr: Festmesse, anschl. Agape (neben dem Dom auf dem Platz vor dem Mausoleum)

Innsbruck: Jesuitenkirche, Karl-Rahner-Platz 2
19:00 Uhr: Festmesse, anschl. Agape im Garten des Jesuitenkollegs

Wien: Konzilsgedächtniskirche Lainz, Kardinal-König-Platz 1
18:30 Uhr: Festmesse, anschl. Agape im Kardinal König Haus





„Politikverdrossenheit? – Hat Pause!“

war die Begrüßung unseres Präsidenten Stefan Wurst (MJ79).

Wolfgang Chlud (MJ83)

Am Montag, dem 29. April, war der amtierende Bundeskanzler Karl Nehammer (MJ91) zu Gast und bot in einer viel länger als geplanten Diskussionsrunde hochinteressante Einblicke in das politische Leben. Der Club war zum Bersten voll – es gab über 250 Anmeldungen – und insbesondere die Altersverteilung mit hauptsächlich jungen TeilnehmerInnen war beeindruckend. Kurz gefasst: Das politische Interesse ist insbesondere bei den jungen Altkalksburgern sehr ausgeprägt und von Verdrossenheit keine Spur.

Stefan Wurst eröffnete den Abend mit der Bemerkung „Willkommen in der Sauna, heute wurden alle bisherigen Besucherrekorde atomisiert“ und übergab zum „Frag’ den Kanzler-Diskurs“ mit den Worten, „Runde frei“ an Karl, nicht ohne vorher noch klarzustellen, „dass die AKV natürlich keine Wahlwerbung betreibt, aber doch sämtliche Kanzlerkandidaten unterstützt, die Altkalksbürger sind.“



Der Kanzler übernahm souverän, hielt seine Einführung bewusst kurz und kompakt und rief zu den ersten Fragen auf, die auch sofort kamen. Im Folgenden werden einige Schwerpunkte aufgegriffen.

Was zeichnet den Menschen Karl Nehammer aus?

Der Bundeskanzler empfindet es als große Ehre die Aufgaben seines Amtes erfüllen und die große Verantwortung für Österreich und seine mehr als 9 Millionen Bürgerinnen und Bürger tragen zu dürfen. Er hat seine Laufbahn in der Kommunalpolitik begonnen und hatte immer die Gelegenheit zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Auch heute bezeichnet er sich als „lernender Kanzler“. Die damit verbundene Beanspruchung der Person Karl Neham-



mer empfindet er nicht als Belastung, sondern als Chance seine Erfahrungen zu vertiefen und seine Meinung zu schärfen, um seinen Dienst bestmöglich zu erfüllen.

Sein Verhältnis und Umgang mit den Medien?

Die wesentlichen Aspekte sieht der Bundeskanzler in der Meinungsfreiheit und -vielfalt. Angesichts der Hyperinflation an Informationen, auch mit teilweise unfreundlichem Charakter gilt es, stets Gelassenheit zu bewahren und besonnen zu agieren. In den Medienhäusern geht es vorrangig um verantwortungsvolle Einordnung und entsprechende Priorisierung der Inhalte.

Seine Meinung zum aufkeimenden Populismus?

Karl sieht in der „vox populi“ ein richtungsweisendes Element in der Gesellschaft und die authentische Manifestation der Emotionen, die im Volk gegeben sind. Dementsprechend ist Populismus per se nicht schlecht oder anrüchig. Im Gegenteil, die Politik muss sich volksnah und verständlich artikulieren. Der Bundeskanzler lehnt Übertreibungen, Hetze und Missbrauch bis hin zu Radikalisierungen strikt ab.

Herbert Kickl als möglicher Teil einer zukünftigen Regierung?

Hierzu nimmt Karl klar Stellung: Die Erfahrung der letzten Jahre habe durchwegs destruktive, verschwörerische, derbe und opportunistische Veranlagungen bei Kickl gezeigt, die mit einer verantwortungsvollen Rolle bzw. Position nicht vereinbar sind. Daher die explizite Ansage: „Trotz und gerade wegen meiner



demokratischen Überzeugung und ausgeprägten Toleranz kann und wird es keine Verbindung Nehammer/Kickl in einer zukünftigen Regierung geben!“

Gedanken zur Neutralität

Wir leben in einer gefährlichen und hochkomplexen Zeit, u.a. getragen von geopolitischen Interessen und völkerrechtlichen Ordnungserfordernissen, soweit sie zum Tragen kommen. Österreich ist das einzige Land, das nach dem 2. Weltkrieg und der Sowjetbesatzung nicht im Kommunismus verblieben ist. Daher ist der Wert der Neutralität essentiell und ein wesentlicher Bestandteil der österreichischen Position, zumal die Neutralität auch positive wirtschaftliche Implikationen für den Status als Vertragspartner insbesondere außerhalb der EU hat. ♡

Das Interview



Pro und Contra Kalksburg – wie siehst Du Deine Zeit im Kollegium?

Ich erinnere mich sehr gerne aber durchaus auch mit gemischten Gefühlen an meine Schulzeit zurück. Sie war eine gute Grundlage für mein weiteres Leben und ich hatte das große Glück, mit meinen Freunden und Klassenkollegen eine gute Schule zu besuchen. Je länger ich meine Schulzeit hinter mir gelassen habe, desto mehr schätze ich die Zeit als Schüler. Mit dem Kollegium verbinde ich aber vor allem viele gute Erinnerungen, auf die ich auch heute noch gerne zurückblicke.

Welchen Rat hast Du aus Deiner Erfahrung für die Schüler und Studenten?

Das Wichtigste als junger Mensch ist es, neugierig zu sein, das eigene Land und die Welt kennenzulernen, herauszufinden, was man einmal machen möchte und diesen Weg zielstrebig zu verfolgen. Ich würde jedem Schüler und jedem Studenten raten, das Wissen, das Lehrer und Professoren bereitstellen, so gut wie möglich aufzusaugen und mitzunehmen – nicht nur, um am Ende des Jahres eine gute Note im Zeugnis zu haben, sondern weil die Schul- und Studienzeit die Grundlage für das weitere Leben ist. Je mehr Wissen man sammelt, desto selbstbestimmter kann man das eigene Leben gestalten.

Zu den bevorstehende EU- und Nationalratswahlen – wie sollen sich die Wählerinnen für ihre Wahlentscheidung vorbereiten?

Gerade für Erstwähler ist es besonders wichtig, dass man sich vor einer Wahlentscheidung gut informiert. Politik ist keine Show, wo scheinbar einfache Lösungen und gute Sprüche auch tatsächlich das Beste für das Land sind. Meistens steckt der Teufel im Detail. Und daher mein Appell: Lasst Euch nicht von Radikalen, die Euch das Blaue vom Himmel erzählen, mitreißen. Informiert Euch gut über die Parteien, ihre Inhalte und Ziele, sowie über die Persönlichkeiten, die hinter einer Partei stehen. **Aber das Wichtigste ist: Entscheidet mit, gebt Eure Stimme ab und gestaltet damit aktiv mit. Es ist ein Privileg, in einer Demokratie leben zu dürfen und mitzubestimmen. Das ist nicht selbstverständlich.**



Demokratie mit chinesischen Kennzeichen

Pater Moritz Kuhlmann SJ berichtet über seine Erfahrungen in China

Jan Ledóchowski (MJ01)



Pater Moritz Kuhlmann SJ beim Vortrag im Club

In seinem Vortrag „Demokratie mit chinesischen Kennzeichen“ bei der Altkalksburger Vereinigung erörterte Pater Moritz Kuhlmann SJ die vielschichtigen Erfahrungen seiner Tätigkeit in China, insbesondere die spezifischen Herausforderungen im Umgang mit den politischen und kulturellen Unterschieden.

Ein zentraler Punkt seines Vortrags war die Wahrnehmung der Kirche in China als Repräsentantin des Westens. Diese Sichtweise resultiert aus der langen Geschichte westlicher Missionierung und dem damit verbundenen kulturellen Einfluss, den die Kirche über Jahrhunderte hinweg ausgeübt hat. Diese historische Rolle trägt dazu bei, dass die Kirche aus chinesischer Perspektive oft als Verlängerung westlicher politischer und kultureller Ambitionen angesehen wird, was zusätzliche Herausforderungen für die kirchliche Arbeit in einem politisch sensiblen Umfeld wie China mit sich bringt.

Pater Kuhlmann sprach auch über die Rolle des Marxismus in China, der als ideologische Grundlage der staatlichen Politik und Bildung tief verankert ist. Der Marxismus wird von der chinesischen Regierung genutzt, um sowohl die historische Entwicklung des Landes zu formen als auch eine spezifische Form von Nationalismus und Autarkie zu fördern. Diese ideologische Ausrichtung beeinflusst maßgeblich, wie Religion und insbesondere das Christentum in der Gesellschaft und im staatlichen Kontext wahrgenommen und behandelt werden.

Des Weiteren thematisierte Pater Kuhlmann die wachsende Präsenz von Freikirchen in China, die durch ihre flexible und

adaptive Struktur in der Lage sind, schnell auf Veränderungen zu reagieren und somit in der restriktiven Umgebung Chinas zu gedeihen. Im Vergleich zur katholischen Kirche, die durch ihre hierarchische Struktur in ihren Handlungsmöglichkeiten begrenzt ist, können Freikirchen effektiver auf die Bedürfnisse ihrer Gemeindemitglieder eingehen und sich dynamisch an die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Abschließend unterstrich Pater Kuhlmann die Bedeutung des interkulturellen Dialogs und der Versöhnung in einer globalisierten Welt. Er betonte die Notwendigkeit, die lokalen Gegebenheiten genau zu verstehen, um als Kirche effektiv und respektvoll innerhalb der chinesischen Gesellschaft wirken zu können, und hob hervor, dass die Kirche trotz der Herausforderungen eine wichtige Rolle als Brückenbauerin zwischen den Kulturen spielt. ♡

Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at



SIDE-
EVENT

REIHE
DEMOKRATIE
– UND IHRE BEDINGUNGEN



Indien-Experte Andreas Maleta (MJ70)

Mahatma Gandhi und Indien. Chaos und Ordnung

Leander Lerch (MJ17)

Die größte Demokratie der Welt – ein so großes Thema erfordert gut informierte Gäste. Nicht nur Andreas Maleta – ORF-Korrespondent in Indien, Nahostberichterstatler und Kunstkennner – konnte mit Einblicken zu Indien aufwarten, auch das Publikum war mit Wissen zu Indien ausgestattet: Die ehemalige österreichische Botschafterin in Indien, Jutta Stefan-Bastl, teilte in der zweiten Hälfte des Abends ihre Erfahrungen zur derzeitigen politischen Lage Indiens.

Andreas Maleta (MJ70) zeigte schon während seiner Zeit im Kollegium erste journalistische Ambitionen: So war er der Erste, der mit einer Polaroidkamera bewaffnet das Kolleg durchstreifte. Nach seiner Zeit in Kalksburg reiste Maleta nach Indien und Afghanistan, studierte Tibetologie, war Journalist bei zahlreichen Medienunternehmen und befasste sich vor allem mit Indien, aber auch mit Ägypten und den USA. Indien, so Maleta, ist ein faszinierendes Land, hier herrschen Chaos und Ordnung gleichzeitig, sie existieren nebeneinander, kämpfen gegeneinander, fördern einander und machen das Gesamtwesen dieser Nation aus. Eine Nation, die gerade Wahlen hinter sich hat, mit einer Wählerschaft von knapp einer Milliarde Menschen – der Blick nach Ostasien lohnt sich allemal. Andreas Maleta hat auch diese Wahl genau mit-

verfolgt. Schon 1985 beobachtete er die indische Politik hautnah, indem er den Wahlkampf von Rajiv Gandhi begleitete (Rajiv Gandhi ist nicht mit Mahatma Gandhi, sondern mit Indira Gandhi verwandt; der Name Gandhi ist häufig).

In Indien ist alles groß und für so manche unüberschaubar: die Wahlkämpfe, der Verkehr – aber genau das ist es, was Indien ausmacht, so Maleta: alles so gut es geht (auszu-)nützen. Auch Mahatma Gandhi war ein Benützer und Bespieler des indischen Wesens. Gandhi war alles und nichts, er war Sozialist; er war Kommunist; er war für den Erhalt des Kastensystems; er liebte Großbritannien, wollte die Briten aber nicht in Indien; er war nicht gegen die Macht der Maharadschas; er suchte zu jeder Zeit die Wahrheit und fastete bei Problemen. Zu Gandhis Wirkungszeit war Indien machttechnisch geteilt: Zwei Drittel des Subkontinents waren British India, unter direkter britischer Kontrolle, ein Drittel war princely India, mit seinen Maharadschas und Zamin-daren, wobei jeder noch so kleine Staat einen British representative hatte, der einen Teil der Macht ausübte. Gandhi führte seinen Kampf mit British India.

Mahatma Gandhi wurde 1869 in Gujarat in einem kleinen Fürstentum geboren, Gandhis Vater war der Premierminister

dieses Fürstentums, Politiknähe lag also schon in der Familie. Der junge Gandhi studiert in London, wird Anwalt und geht für lange Zeit nach Südafrika. In Südafrika hat er sein Schlüsselerlebnis: Wegen seiner Hautfarbe aus der ersten Klasse eines Zuges geworfen, verschreibt er sich dem Freiheitskampf. Während Gandhi eine steile Karriere hinlegt, große Bekanntheit und einen guten Ruf erlangt, ist er im Privatleben das genaue Gegenteil: ein wenig präsenter und schlechter Vater.

Mit seinem guten öffentlichen Ruf und einer gewissen Bekanntheit ausgestattet, kehrt Gandhi 1915 wieder nach Indien zurück und nimmt sich auch hier sozialer Probleme an, vor allem für die Mitglieder der Kaste der Unberührbaren setzt er sich ein. Er versucht die Trennung zwischen den Unberührbaren und den anderen Kasten aufzuheben, seine Gegenspieler wollen diese Trennung aufrechterhalten. Bhimrao Ramji Ambedkar, selbst ein Unberührbarer, ist hierbei Gandhis größter Gegner, er will die Trennung beibehalten, die auch Vorteile und Sonderbehandlungen bringt. Diese Trennung – und so sieht es auch Gandhi – ist eine Taktik der britischen Kolonialregierung, seit der Antike ist die militär- und außenpolitische Handhabe des divide et impera ein Schlüssel zu kolonialem Erfolg.

In Gandhis Denken und Handeln spielt Gewaltlosigkeit eine bedeutende Rolle, das Spinnrad symbolisiert hierbei den Pazifismus, aber auch die potenzielle Eigenständigkeit Indiens. So Indien seine eigenen Ressourcen und Möglichkeiten nutzt, kann es die koloniale Kontrolle abschütteln. Der Boykott britischer Produkte ist ein später oft nachgeahmtes Vehikel des Widerstandes, der gewaltfreien non-cooperation. Gandhi ist auch ein Mann der Inszenierung und der Bilder: Davon zeugen sein sehr symbolischer Salzmarsch, sein Spinnen am Spinnrad, die Kleidungswahl bei seinem Besuch im winterlichen London und die Organisation seiner Proteste. Die Demonstranten zeichnen sich durch Gewaltlosigkeit aus, während die Sicherheitskräfte mit Gewalt vorgehen, ein Bild, das in der Presse nicht besser aussehen könnte. Gandhi und seine Mitstreiter erreichen 1947 ihr Ziel: den Weg Indiens in die Unabhängigkeit, Gandhis eigener Weg jedoch wird verfrüht beendet, als er am 30.01.1948 von einem hindu-nationalistischen Attentäter erschossen wird. Andreas Maleta kommt an diesem Punkt seines Vortrages wieder zu einer seiner Aussagen vom



Beginn des Abends zurück: Gandhi hat Indien zwar auf seinem Weg zur Unabhängigkeit begleitet, es in der tatsächlichen Eigenständigkeit aber nicht unterstützen können. Dies übernahmen seine Wegbegleiter, Bhimrao Ramji Ambedkar, der die Verfassung entwarf, und Jawaharlal Nehru, der Indiens erster Ministerpräsident wurde.

Maletas abschließende Worte im Vortragsteil zur Einzigartigkeit der indischen Demokratieform wurden auch gleich in der Frageunde des Abends aufgegriffen: Demokratien zu vergleichen ist ein zweckloses Unterfangen, die antike griechische Demokratie hat mit einer heutigen US-amerikanischen oder eben einer indischen wenig zu tun. Die indische Demokratie ist sehr pragmatisch. Gruppenbildungen, man könnte sie mit Lobbygruppen vergleichen, haben großes Gewicht. Bei einer Wählerschaft von fast einer Milliarde wiegt die Stimme des Einzelnen recht wenig, wenn sich jedoch viele Stimmen zusammentun, können sie etwas erreichen. Die nächste Frage betraf die Stellung der Frauen in der indischen Gesellschaft. Andreas Maleta betonte, dass die Berichte im Westen aufgebauscht würden, es aber trotzdem verschiedenste Gruppen und Vorgänge gebe, die ein allgemeines Bild nur schwer zuließen.

Abgeschlossen wurde der Abend damit, dass Frau **Botschafterin a. D. Jutta Stefan-Bastl** ihre eigenen Erfahrungen in Indien kurz skizzierte. Sie nimmt zwar eine Aushöhlung der Demokratie Indiens wahr, eine Zensur der Presse, aber dennoch eine lebendige und starke Demokratie. Die Zahl der vielen Wähler in Indien kam auch hier wieder zur Sprache. Indien befindet sich (welt)politisch in einer sehr interessanten Lage, es ist verfeindet mit China, nähert sich an Russland an und wird vom Westen umgarnt, um eben diese Verbindung zu Moskau zu lösen. Narendra Modi kann sich in diesem diplomatischen Spiel also einiges erlauben, sitzt er doch an der Spitze einer Nation, die viele gerne als Partner wissen würden. 



V.l.n.r.: Moderator Fritz Wrba (MJ69), Botschafterin a. D. Jutta Stefan-Bastl, Andreas Maleta (MJ70) sowie AKV Präsident Stefan Wurst (MJ79)



Dr. Robert Menasse (li) mit Moderator Hans Hammerschmied (MJ71)

Die Welt von morgen Ein demokratisches Europa und seine Feinde

Am Dienstag, dem 16. April 2024, fand in den Räumlichkeiten der Altkalksburger Vereinigung eine Diskussionsveranstaltung mit Robert Menasse unter dem Titel „Die Welt von morgen. Ein demokratisches Europa und seine Feinde“ statt, welche von Hans Hammerschmied (MJ71) moderiert wurde.

Maximilian Kroiher (MJ24)

Zu Beginn der Diskussion gab Herr Menasse einen kurzen Einblick in sein Leben, seine Studien und seine Reiselust. Er studierte unter anderem Politikwissenschaft und Germanistik und ist Autor mehrerer Bücher, darunter der Roman „Die Erweiterung“, welcher mit dem Europäischen Buchpreis 2023 ausgezeichnet wurde. Anfangs drehte sich die Diskussion um die Frage „Was ist eine Demokratie?“, wobei verschiedene Demokratien verglichen wurden und eine gedankliche Zeitreise zu den Ursprüngen der Demokratie unternommen wurde. Auch stellte Menasse oft einen Bezug zur aktuellen Politik und zu aktuellen Geschehnissen dar. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden wichtige Themenstellungen über die Zukunft Europas diskutiert, wobei Menasse das Publikum erfolgreich einbezog. Eine zentrale Frage hierbei war, was uns alle zukünftig im Zusammenhang mit der politischen Ausgestaltung und der Effizienz der europäischen Institutionen erwarten würde. Er betonte, dass wir durch Diskussion und

Weiterentwicklung aus Erfahrungen lernen und Schlüsse ziehen müssten. Ein markantes von Menasse verwendetes Zitat von Jean Monnet, „... Friedensverträge sind das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben sind“, verdeutlicht die Fragilität von Friedensverträgen. Trotz unzähliger teils echter, teils politisch instrumentalisierter Friedensbewegungen bleiben die Frage und die Hoffnung nach einem nachhaltigen Frieden bestehen. Der Autor betonte die Notwendigkeit, Staaten miteinander zu verflechten, um einen solchen nachhaltigen Frieden zu gewährleisten. Auch wurden die Probleme der heutigen EU, insbesondere die aktuelle Rolle des Europäischen Rates, hervorgehoben. Gerade die letzten 60 Jahre waren geprägt von zahlreichen Veränderungen, die verdeutlichten, wie wichtig es ist, weiterhin gemeinsam an der Zukunft Europas zu arbeiten, ergänzte Menasse. Weiters wurden verschiedene Themen wie die Sinnhaftigkeit von Grenzkontrollen, das Erasmus-Projekt und das Schengen-



Abkommen intensiv behandelt. Ein wichtiges Projekt in den Augen von Menasse ist es, das Erasmus-Programm weiter auszubauen, um die Zusammenarbeit, das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen und den Austausch innerhalb Europas weiter zu fördern.

Auch die bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2024 spielten eine Rolle. Es wurden Fragen nach einem möglichen „Rechtsruck“ gestellt. Menasse argumentierte, dass ein solcher „Ruck“ seiner Meinung nach nicht eintreten würde, da diejenigen, die diesem politischen Lager zugeordnet werden, möglicherweise gar nicht in größerer Zahl ihre Stimmen abgeben würden.

Menasse verteidigte auch seine Position in der sogenannten Hallstein-Causa. Er erklärte, dass er gezielt provokative Mittel verwendet habe, um die Leser zum Nachdenken anzuregen und seine Argumentation prägnanter zu gestalten.

Im Vordergrund steht für ihn die Notwendigkeit, eine gemeinsame Identität in Europa zu schaffen. Er hob hervor, dass Heimat ein wichtiges Konzept sei und sogar den Status eines Menschenrechtes verdiene, während der Begriff der Nationalität nur auf dem Sportplatz oder in den Wettervorhersagen funktionieren könne.

Abschließend äußerte Menasse die Idee einer gemeinsamen Demokratie, die in der Vielfalt der politischen Traditionen Europas definiert sein sollte, was Menasse als wesentlich für das europäische Zusammenleben betrachtet. Er appelliert stets an seine Leser und Zuhörer, so viel wie möglich zu hinterfragen und nichts einfach so stehen zu lassen und zu akzeptieren.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass diese Veranstaltung äußerst interessant und unabhängig davon, welches politische Bild und welche Meinung vom europäischen Integrationsprozess man hat, wirklich sehr bereichernd war. 



Müller Transporte liefert Freude.

Seit über 60 Jahren.



Müller Transporte – Ihr Spezialist für Temperatur geführte Güter.

Müller Transporte GmbH | Palmersstraße 10 | A-2351 Wiener Neudorf | Tel: +43 2236 64510 | office@muellertransporte.at | www.muellertransporte.at

„Man nehme...“ So fangen die Familien-Rezepte zumeist an.



Am 15. Mai trafen sich 4 Köche der AKV-Familie zum Wettbewerb „4 Töpfe suchen einen Deckel“ in den Clubräumen.

Peter Halama (MJ79) stellte die Infrastruktur zur Verfügung und die 4 Köche machten sich ans Werk.

Das Menü unserer Chefs konnte sich dann sehen lassen:

Stefan Wurst (MJ79):

Pasta Bolognese

Peter Halama (MJ79):

Fregola Sarda/Grüner Spargel/Shii Take Pilze

Hermann Richter (MJ81):

Zartrosa Entenbrust/lauwarmer Linsensalat

Aaron Scholz (MJ18):

Butter Chicken/Reis

Das Kochfinale wurde von unserem **So La La-Chor** mit 4 Musikstücken live begleitet.

Die Verkostung war ein voller Erfolg, alle Töpfe und Pfannen wurden bis zum letzten Bissen leergeputzt.

Für den Chor – als Empfänger der Spenden unserer Verkoster – erkochten wir immerhin € 250!

Aufgrund des großen Erfolges ist eine Fortsetzung der „4 Töpfe suchen einen Deckel“-Serie fix geplant.

Chefs werden bereits wieder gesucht!



Kickerl der 83er



Von links nach rechts: Stefan Stieglitz (MJ83), Thomas Rubbert (MJ84), Robert Wegerer (MJ83), Martin Egger (MJ84, stehend), Thomas Paweronschitz (MJ84, kniend), Wolfgang Chlud (MJ83), Christian Karner (MJ89), Hermann Richter (MJ81), Roland Giersig (MJ83), Stefan Schwarz (MJ83, Schiedrichter), Christian Moser (MJ87), Hans Pfeleiderer (MJ83, Organisator), Herbert Gaspari (MJ87), Michael Pieler (MJ83), Severin Nugent (MJ83), Peter Fernbach (MJ83), Markus Zwickl (MJ83), Manfred Stohlawetz (MJ83).

Das traditionelle Kickerl des MJ83 fand heuer am 30. April mit sehr willkommener Verstärkung anderer Jahrgänge statt. Nach dem Match, das 8:10 ausging, trafen wir

uns bei Erich Moser (MJ83) im Restaurant Höldrichsmühle und haben bei köstlicher Bewirtung dieses glorreiche Ereignis gebührend ausklingen lassen. Herz-

lichen Dank an alle Teilnehmer, an Hans Pfeleiderer, dem verlässlichen Organisator und Peter Fernbach, der spontan dieses Gedicht verfasst hat.

Begegnung

*In euren Augen und Gesichtern
Eurem Lachen, den Geschichten,
Schaute ich die zarten Knaben
Die wir gewesen einst, in fernen Tagen.*

*Kinder voller Weltenstaunen,
In den Seelen leises Raunen
Von dem Glück in fernen Jahren,
Da wir die Welt auf Schultern tragen
Und sich alles fügt und findet,
Ein jeder Zeit und Schicksal überwindet.*

*In euch hab ich mich selbst geschaut!
Den Knaben, der ich einst gewesen.
Wie hat die Seel' es mir erbaut!
Hab' wie in einem Buch gelesen!
Und an Erinnerung gegangen
Die frei und wild und unbefangen.*

*So dank' ich euch, ihr Brüder!
Für diesen Blick ins eigne Selbst.
Ich fand ein Stück des Knaben wieder,
Der einst ward in die Welt gestellt.*

Klassentreffen des MJ 1999



Bettina Koller (MJ99) (vormals Wallner)

„Am 8. Juni 2024 fand das Klassentreffen des Maturajahrgangs 1999 statt, zu dem auch ehemalige Mitschüler:innen der Unterstufe (1991-1995), Direktor i.R. Mag. Walter Schauer und einige ehemalige Professoren und Professorinnen kamen. Zunächst führte Professor Mag. Heinz Radda durch die Räumlichkeiten des Kollegs. Besondere Highlights waren dabei die zwischenzeitlich gänzlich neu gestalteten Turnsäle und der Besuch der alten Klassenräume im 3A-Stock. Anschließend folgte ein gemütliches Beisammensein mit vielen interessanten Gesprächen bei einem Heurigen in Perchtoldsdorf.“



Florian Halder (MJ92), STARGATE GROUP, CEO

„Es geht um Erlebnisse, nicht um Dinge.“

Die Kreativ- und Live-Marketing-Agentur
STARGATE GROUP

wird österreichischer Leitbetrieb.

Grund genug für Wolfgang Chlud (MJ83),
mit Florian Halder (MJ92), Geschäftsführer der
Agentur, über Ehrenrunden, Leuchttürme und
emotionale Anker zu sprechen.

An welches Erlebnis in deiner Kalksburger Zeit erinnerst du dich heute noch gern?

Kalksburg hat für mich viele Facetten. Da gibt es viele Erlebnisse, die meisten davon sind nicht druckbar (lacht). Volleyballspielen im Tagesinternat der Oberstufe, das haben wir zelebriert. Nach den ersten vier Jahren Kalksburg hat mich Pater Nemeth auf eine Ehrenrunde geschickt, recht hatte er, ich war ein Septemberkind, wurde mit fünf Jahren eingeschult, das zweite Mal die Vierte hat mir gutgetan. Danach war es ein Grenzgang, aber eines war mir immer klar, die Matura muss sich ausgehen. Das habe ich dann auch immer zu meiner Mutter gesagt, wenn sich die Vierer im Zeugnis gestapelt haben, in Französisch und Latein in der 5. Klasse der Nachzipf fix war. Sinngemäß, „Mama bleib locker, ich schaff das.“

Wie ging es nach Kalksburg mit deiner Ausbildung weiter? Und wie hast du deine Partner Harald Knoll und Andreas Kutschera kennengelernt?

Nach der Matura 1992 und zwei herrlichen Monaten in absoluter Freiheit ging es für mich auf die WU. Dort habe ich dann auch Harry und Andi kennengelernt.

Wie bist du in den Eventbereich gerutscht?

Nightlife kannten wir bis dato nur als Besucher, da waren wir aber auch schon immer ganz vorne dabei (lacht). Partys, so wie wir sie uns vorgestellt haben, hat es damals nicht gegeben, darum haben

wir selbst damit begonnen. Zuerst kleinere Feste, dann kam 1996 die Möglichkeit, in der Pyramide Vösendorf zu veranstalten. Stargate Group war geboren und hat sich rasch entwickelt, wir hatten unsere Eventmarken wie Stargate, Biosphere, Afterworx, damit haben wir Locations wie Pyramide, Kursalon Wien, Palais Auersperg, Börse Wien, Ronacher, U4, Volksgarten, Moulin Rouge bespielt, um nur ein paar der Locations zu nennen. Die Zeit war geprägt von Clubbings, Clubs und Raves und der Challenge, die großen DJs zu bekommen. David Guetta, Tiesto, Fatboy Slim, da waren schon einige große Namen dabei.

Wie kam es zur Agenturgründung?

Nach 10 Jahren Nightlife war es dann genug, wir hatten rund 10 Angestellte und bereits gut mit Firmenevents zu tun. Das Grundrauschen war groß genug, um auf das Agenturgeschäft umzusteigen. Die nächsten 15 Jahre waren geprägt von Wachstum, unterbrochen von Corona, das war gerade in unserer Branche eine enorme Zäsur.

Wo steht Stargate Group heute?

In den letzten Jahren hat sich viel getan, aus der Eventagentur von damals wurde eine Agentur mit 35 Leuten, die für zwei Disziplinen brennen: Kreation und Live-Marketing. Die Zeit nach Corona war turbulent, geprägt von sehr schnellem Aufschwung und Ressourcenknappheit an allen Ecken und Enden. Diesen Juli gibt's für uns die Auszeichnung zum österreichischen Leitbetrieb. Das macht uns schon ein wenig stolz.

Was ist das Credo eurer Kreativagentur?

Gut gemachte Werbung ist kein künstlerischer Selbstzweck, sondern unternehmerische Notwendigkeit. Jeder von uns sollte auf seinen guten Namen achten, der eilt einem voraus. So ist das auch bei Unternehmen. Eine gute Marke ist ein guter Name. Von Markenführung bis hin zu Kampagnen: Unsere Kommunikations-Lösungen verbinden Menschen mit Marken – emotional und effektiv. Ob in einzelnen Kanälen oder als 360°-Lösungen. Am Ende des Tages geht es um eine schlüssige, merkbare, in verschiedene Kanäle übertragbare Kreatividee, die in einem Online-Banner genauso gut funktionieren sollte wie in einem TV-Spot oder einem Live-Event.

Apropos: Was darf man sich unter Live-Marketing vorstellen?

Marken erlebbar machen. Nicht durch Radio, TV oder Social Media, sondern live. Da hat uns Corona rückblickend in die Hände gespielt. Erlebnisse und große Momente sind die State-of-the-Art-Pieces der heutigen Zeit, sie werden geteilt, über sie wird gesprochen, alle wollen sie erleben. Wir haben unser Live-Marketing-Angebot in vier Disziplinen gegliedert: Events, Promotions, Roadshows und Messeauftritte.

Was ist das Besondere an der Stargate Group?

Das Besondere ist sicherlich die Verbindung der beiden Disziplinen unter einem Dach. Wir brennen für Marken-Erlebnisse, dafür, emotionale Anker zu setzen, egal in welchem Medium, Kanal oder Format. Denn heutzutage geht es immer mehr um Erlebnisse, nicht um Dinge. Bei uns sind Kreativ-Erfahrung und Erlebnis-Know-how so gebündelt wie wohl bei keiner zweiten heimischen Agentur. Unseren Anspruch, Kommunikation für die Kunden zu Leuchttürmen mit Strahlkraft zu machen, haben wir sinnbildlich auch in eine Mischung aus Leuchtturm und Rakete mit Lautsprecher und Discokugel übersetzt. Die steht sogar bei uns im Büro.

Ihr habt bereits etliche nationale und internationale Awards gewonnen. Wie wichtig sind Auszeichnungen für euch?

Awards sind Visitenkarte und Prüfstelle gleichermaßen. Weder verzichten wir ganz darauf noch trimmen wir Projekte in Richtung Award-Tauglichkeit. Am Ende des Tages zählt eigentlich nur ein Award, und der heißt Kundenzufriedenheit.



Wie würdest du, in wenigen Worten, eure Unternehmenskultur beschreiben?

Wir leben eine flache Hierarchie, agieren auf Augenhöhe und setzen auf langfristige Partnerschaften. Teamgeist, Fairness und Geradlinigkeit werden bei uns großgeschrieben. Das, kombiniert mit einem hohen Maß an selbstbestimmtem und flexiblem Arbeiten, ist sicher ein wesentlicher Grund für die langfristige Zugehörigkeit unserer Mitarbeiter und die Kundenbindung gleichermaßen.

An welche Kunden richtet sich euer Angebot?

An alle, die ihre Marken und Produkte zu einem kreativen und kommunikativen Erlebnis machen wollen. Unabhängig von Branche und Unternehmensgröße. Gerade der Mix macht es für uns als Agentur so spannend! So arbeiten wir beispielweise für Kunden wie Almdudler, AMA, Immofinanz, Lufthansa Group, McDonald's, Neoh, OeNB, OMV, Stadt Wien, Westfield.

Wie schaltest du am besten ab, womit erholst du dich am liebsten vom Business?

Wenn ich nicht gerade Zeit mit Freunden und Familie verbringe, trifft man mich mit dem Mountainbike. Da kann ich richtig abschalten.

Was hast du, abgesehen vom schulischen Abschluss, aus dem Kollegium mitgenommen, was ist davon heute noch für dich im täglichen Leben wichtig?

Kalksburg hat mich sicherlich mehr geprägt, als ich bei der Matura angenommen hätte. Abgesehen von einer sehr guten Allgemeinbildung, von der ich sicherlich auch heute noch profitiere, sind es starke Grundwerte und eine kritische Haltung, die ich mitgenommen habe. Da spielen natürlich mehr Komponenten eine Rolle – Elternhaus, Freundeskreis – aber Kalksburg war da sicher auch wichtig.

Was kannst du heutigen Schülern mit auf den Weg geben?

Nach der Matura steht die vielleicht erste große Entscheidung an, die man im Wesentlichen selbst zu treffen hat. Einstieg ins Verdienstenleben, weitere Ausbildung oder gar Selbstständigkeit? Genuss braucht auch Planung. Gerade für junge Menschen erscheint das Leben endlos, aber die Zeit vergeht schneller, als man denkt. Da ist man gut beraten, auch mal auf den Kompass zu schauen und den Kurs bewusst zu setzen. Und um Shakespeare zu zitieren: „Nothing can come of nothing“.

VITA

Florian Halder wurde am 25.09.1973 in Wien geboren. Seine familiären Wurzeln hat er in Vorarlberg, beide Elternteile stammen aus Lustenau. 1992 maturierte er am Humanistischen Kollegium Kalksburg Wien. Danach begann er mit dem Studium der Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, wo er auch seine Geschäftspartner Harald Knoll und Andreas Kutschera kennenlernte. Zunächst studienbegleitend, dann hauptberuflich entwickelte Halder mit seinen Partnern Stargate Group zum führenden österreichischen Veranstalter für B2C-Musik-Events. In den 2000ern erschlossen sie den B2B-Bereich und etablierten Stargate als Live-Marketing-Agentur mit Schwerpunkt Events, Promotions, Messen und Roadshows. Anschließend erweiterte Florian mit seinem Team die Stargate Group um den Kreativbereich. Seitdem werden, mit den beiden Divisions Stargate LIVE und Stargate CREATIVE, erfolgreich alle Ebenen der Kommunikation unter einem Dach vereint. Florian ist mit Daniela Halder verheiratet, hat zwei Kinder (Emma und Jakob) und lebt in Maria Enzersdorf bei Wien. Ein wichtiger Anker sind die regelmäßigen Auszeiten bei der Familie im Bregenzerwald und am Bodensee. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit der Familie und in der Natur, seine große Leidenschaft ist das Mountainbiken.

Kontakt



M: florian.halder@stargategroup.com
T: +43 664 358 28 93
stargategroup.com

POLEN



5-tägige Reise mit der ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG



8. bis 12. Oktober 2024



Nähere Informationen zur Reise finden Sie auf unserer Homepage unter <https://www.altkalksburger.org/event/suedpolen-mit-der-altkalksburger-vereinigung/>

Club-Termine

Dienstag, 24. September 2024, 19 Uhr

»Cybersecurity – wer läuft schneller als ein Bär?«

Eine Veranstaltung gemeinsam mit WIR Strebersdorfer



Mit **Damian Izdebski**, der Gründer und CEO von techbold, Unternehmer, Autor und Ex-Rallyefahrer hat eine interessante Studie über den Zustand der heimischen IT-Sicherheit gemacht.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung - (first come, first served-Prinzip)

Club-Termine

Montag, 16. September 2024, 19 Uhr

Finanzminister Dr. Magnus Brunner

zu Gast im Club



Moderation:
Oliver Ginthör (MJ82) und Stefan Wurst (MJ79)

P. Hartmann Melzer SJ (1928–1981)

Doktor der Astronomie

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

Mit Hartmann Melzer erwies sich auch in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg einmal mehr, welche Anziehungskraft die Gesellschaft Jesu speziell in Innsbruck hatte. Sie wirkte sich bis in das Umfeld eines Bürgermeisters aus: Sein Vater Dr. Anton Melzer war von 1945-51 Bürgermeister in Innsbruck.

Hartmann wurde am 15. Juli 1928 in eine kinderreiche Familie geboren. Die glorreiche Zeit der Innsbrucker Mittelschüler-Kongregation unter P. Josef Müller SJ (Man sprach noch in den 60er-Jahren von den zahlreichen und in der Stadt einflussreichen „PJM-Buam“) hat er während seiner Gymnasialjahre zwar nicht mehr miterlebt, aber er trat unmittelbar nach

seiner Matura 1949 in St. Andrä ins Noviziat SJ ein. 1951-54 studierte er an der Ordenshochschule Pullach bei München Philosophie und wurde dann am Freinberg mit dem Unterricht in Mathematik und Physik betraut. Dieser Aufgabe hat er sich offensichtlich so erfolgreich gestellt, dass er schon im Jahr darauf zum Lehramtsstudium an die Universität Wien geschickt wurde. 1957 wurde dieses für vier Jahre zum Studium der Theologie in Innsbruck unterbrochen; am 26. Juli 1960 wurde er zum Priester geweiht. 1961/62 folgte der Abschluss seiner spirituellen Ausbildung in der Dritten Probation in St. Andrä.

Hernach setzte P. Melzer sein naturwissenschaftliches Studium in Innsbruck fort, angereichert durch intensive Vorlesungen in Astronomie. Dies führte ihn letztendlich zum Doktorat der Astronomie am 21. Jänner 1970. Nachdem das Vorlesungspensum in Innsbruck unter Dach und Fach war, sorgten die Oberen dafür, dass auch Priesterweihe und Theologiestudium ihre Früchte tragen sollten: P. Melzer wurde 1966 als geistlicher Erzieher ins Kollegium Kalksburg geschickt und wurde dort Spiritual und in Ablöse des erkrankten P. Oswald Gehlert Präses der Marianischen Kongregation.

Sein Doktorat machte die Specola Vaticana (die vatikanische Sternwarte) in Castel Gandolfo bei Rom auf ihn aufmerksam. Zur Vorbereitung auf eine für ihn vorgesehene Arbeit sollte er sich ein Jahr in Worthington, Ohio, USA, gezielt ausbilden lassen. Eigenartigerweise wurde diese Arbeit aber während dieses Jahres (1970/71) ohne ihn zu Ende geführt, sodass P. Melzer in die Heimatprovinz Österreich zurückgeholt wurde. Ein Übergangsjahr verbrachte er als Assistent des Regens im Innsbrucker Canisianum, dann wurde er schon dringend wieder auf dem Freinberg erwartet, wo er ab Herbst 1972 den Lehrkörper in verschiedenen Kombinationen der Fächer Religion, Musik und vor allem Mathematik und Physik ergänzte und unterstützte.

Neben seiner Tätigkeit in Schule und Seelsorge begann er eine Neubearbeitung und Neuherausgabe (in 4. Auflage) des be-



kannten „Handbuchs der Namen und Heiligen“ von Otto Wimmer. 1980 entdeckten die Ärzte einen Blasen-tumor. Mit eiserner Disziplin setzte er in sorgfältiger Arbeit die Fertigstellung dieses umfangreichen Werkes fort. Der Tyrolia-Verlag konnte es auf neuesten Stand gebracht im Herbst 1981 herausbringen.

Im Frühjahr 1981 übersiedelte P. Melzer in die Krankenstation des Kollegium Kalksburg, wo er in Fortsetzung einer Kur seinem Krebsleiden beizukommen suchte. Der Herr über Leben und Tod holte ihn am 13. Juni 1981 zu sich in die ewige Heimat.

In seinem Nachruf würdigte P. Otto Leisner (MJ1920), der all die Jahre mit ihm Professor am Freinberg war, P. Hartmann Melzer als „einen treuen Diener Christi und der heiligen Kirche, als einen ideal gesinnten Ordensmann, einen sehr guten Lehrer, unter anderem auch als einen ausgezeichneten Prediger, der tiefen Inhalt mit klarer, präziser Form zu verbinden wusste.“

Ihr Spezialist für digitale Volumentomographie DVT - 3D-Röntgen-Diagnostik von Kiefer & Gesichtsschädel



 **INSTITUT FRÜHWALD PARTNER**
DIAGNOSEZENTRUM | RADIOLOGISCHE GRUPPENPRAXIS

RÖ | US | CT | MRT | NUK

3100 St. Pölten, Kremsergasse 16A | Anmeldung: (02742) 341-0

Alle Kassen & Privat | www.fruehwald.at

Mo - Do 07.30 - 17.00 Uhr | Fr 07.30 - 11.00 Uhr

„Das postchristliche Zeitalter hat begonnen.“

Das Interview mit
Jan Ledóchowski (MJ01)
 führte Hans Hammerschmied (MJ71)



Jan, Du hast trotz Deines jugendlichen Alters eine bunte Berufslaufbahn hinter Dir. Du warst in der Steuerberatung, dann im Bereich des Familienministeriums und hast nun seit einigen Jahren eine durch und durch politische Position im VP-Gemeinderats-Club. Wie geht es Dir dabei und welche Schwerpunkte hast Du in Deiner Tätigkeit?

Zunächst einmal vielen Dank für das Kompliment bezüglich meines jugendlichen Alters. Ich höre oft, dass ich jünger aussehe, als ich bin, aber mit 41 Jahren und mittlerweile fünf Kindern stehe ich nun wirklich mitten im Leben und mache mir darüber keine Illusionen. Aber zurück zu deiner Frage: Tatsächlich hatte ich bereits das Vergnügen, verschiedene interessante Aufgaben in meinem Leben zu übernehmen. In jedem der Berufe, die ich ausgeübt habe, durfte ich unersetzbare Erfahrungen sammeln.

Hattest Du nicht auch mit dem Gedanken gespielt, Priester zu werden?

Ja richtig. Das war, als ich noch Student war; da wollte ich eigentlich immer Priester werden. Ich habe sogar mit dem Gedanken gespielt, Jesuit zu werden. Allerdings hatte ich etwas schwärmerisch das Bild der Jesuiten vor Augen, die in Paraguay Orchester und Eisengießerei ausbildeten, in China Sternwarten bauten und in Europa als Beichtväter von Kaisern und Königen dienten – immer als Menschenfischer und Missionare ad maiorem dei gloriam. Die Berufung zum Priester war nach eingehender Prüfung nicht meine Bestimmung, aber in mir blieb immer diese Sehnsucht nach dem Wahren, Guten und Schönen sowie der Wunsch, diesen Schatz, den ich gefunden habe, zu teilen. Nicht als Priester, sondern als Familienvater und nun eben auch als Politiker. Dass ich Sprecher für Christdemokratie im ÖVP Wien Rathausklub bin, verdanke ich einigen unvorhersehbaren Wendungen, Erfolgen, aber auch Rückschlägen.

Was waren das für Wendungen? Und warum gerade die ÖVP?

Ich bin erst 2017 Mitglied der ÖVP geworden, aus einer gewissen Frustration heraus und der Angst, als Katholik und bürgerlicher Mensch meine politische Heimat zu verlieren. Dank einiger sehr erfolgreicher Vorzugsstimmenwahlkämpfe, die ich ohne institutionelle und finanzielle Unterstützung geführt habe, durfte ich 2020 meine jetzige Position bei der ÖVP Wien antreten. Ich sehe, bei aller durchaus auch berechtigten Kritik, sowohl programma-

Jan Ledóchowski (MJ01)

Geboren am 25.10.1959 in Wien, verheiratet, hat fünf Kindern und studierte in Wien und Krakau Rechtswissenschaften. Nach einigen Jahren in einer Steuerberatung und im HR Bereich wechselte er 2020 als Sprecher für Christdemokratie der ÖVP Wien in die Politik. Zudem ist er seit 2017 Präsident der Plattform Christdemokratie. www.ledochowski.at

tisch als auch personell das christliche Menschen- und Weltbild in der ÖVP am besten vertreten. Aber ich bin da ganz pragmatisch und freue mich über alle guten Menschen, die sich politisch engagieren. Nach wie vor bin ich auch Präsident der Plattform Christdemokratie, und da schwimmt durchaus, was ich in welcher Rolle tue. Ich habe jedenfalls einige sehr wichtige Projekte angestoßen. Zum Beispiel den Empowerment-Lehrgang für Christen, die sich politisch engagieren wollen. Wir brauchen nämlich in unserer Gesellschaft nur etwa 10 Prozent politisch bzw. gesellschaftlich aktive Christen, die wirklich an die revolutionäre Idee der Menschenwürde und Gottesebenbildlichkeit glauben, um unsere jüdisch-christliche Kultur am Leben zu erhalten. Vier großartige Jahrgänge haben bereits teilgenommen, und der nächste Lehrgang beginnt im Oktober. Man kann sich noch bewerben. Heuer haben wir mit Gudrun Kugler, Norbert Hofer und Elisabeth Feichtinger von allen drei Parteien hervorragende Speaker, die darlegen, warum ihre Partei die beste politische Heimat für Christen ist. Ein weiteres wichtiges Projekt ist eine Meldestelle für Christenfeindlichkeit, die noch vor dem Sommer offiziell starten soll. Wir haben bereits einige erschütternde Meldungen erhalten, vor allem aus Schulen, wo christliche Kinder von muslimischen Kindern eingeschüchtert werden und die liberal-laizistischen Lehrer entweder das Problem nicht erkennen oder aber nicht in der Lage sind, dagegen vorzugehen. Dass es sich hierbei nicht nur um ein österreichisches Problem handelt, zeigen Medienberichte vom 24. April 2024, wonach der deutsche Staatsschutz davor warnt, dass Schüler möglicherweise zum Islam konvertieren möchten, um nicht mehr als Außenseiter behandelt zu werden. Wir müssen also als positive gestalterische Kraft auftreten und dürfen keinesfalls die Augen vor einer bedrohlichen Entwicklung in Europa verschließen.

Du hast einen Verein PLATTFORM CHRISTDEMOKRATIE gegründet und bist deren Präsident. Was will dieser Verein? Was willst Du damit bezwecken?

Die Plattform Christdemokratie ist eine parteiunabhängige und konfessionsübergreifende NGO mit dem Ziel, sich für christliche Werte in unserer Politik einzusetzen. Unsere Vision haben wir vom großen Christdemokraten Robert Schuman übernommen: „Eine Gesellschaft, in der die Würde der menschlichen Persönlichkeit durch individuelle Freiheit, durch die Achtung der Rechte jedes Einzelnen und durch die Ausübung geschwisterlicher Liebe gegenüber allen verwirklicht wird.“ Dieser Vision folgen wir, indem wir uns für das christliche Menschenbild und die Würde jeder Person einsetzen. Auf Grundlage der katholischen Soziallehre wollen wir den Menschen in jeder Phase des Lebens schützen, Familien unterstützen und für Freiheit eintreten. Deshalb fördern wir alle Menschen, die sich als Christen in politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Funktionen für christliche Kernanliegen einsetzen, unabhängig von Konfession und Parteizugehörigkeit. Vor Wahlen erstellen wir zum Beispiel Listen von christlichen Kandidaten in möglichst allen Parteien, um diese beim Vorzugsstimmwahlkampf zu unterstützen.

Du hast zuvor auch die Schaffung einer MELDESTELLE für Christenverfolgungen im Inland erwähnt. Ist das nicht doch etwas übertrieben bei einem Land wie Österreich, das doch zweifelsfrei eine christliche Tradition hat?

Es ist offensichtlich, dass wir in Österreich bereits einen Wendepunkt überschritten haben, und wir dürfen uns keiner Illusion hingeben: Das postchristliche Zeitalter hat begonnen. Unsere Zivilisation und ihre Werte sind zwar noch immer durch und durch christlich, und unsere Errungenschaften wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Sozialstaat haben deshalb noch Bestand, aber was die tatsächliche Glaubenspraxis betrifft, sind wir schon lange in der Minderheit. Das mag sich für viele nicht so darstellen, und es ist mit Sicherheit auch bei den jüngeren Generationen anders als bei den älteren. Aber der Hate Crime Report des Innenministeriums dokumentiert immer mehr Fälle von Christenfeindlichkeit, und gerade in Schulen scheint das Problem virulent zu sein. Das sollte uns allein deshalb schon beunruhigen, weil die Schule von heute nur ein Abbild der Gesellschaft von morgen ist. Lehrer berichten uns, dass sie erleben, wie christliche Kinder gemobbt werden, bis einige von ihnen sogar konvertieren. In manchen Fällen werden Christentum und Kirche von radikal laizistischen Lehrern ins Lächerliche gezogen

Kannst Du uns da auch einige Beispiele aufzählen?

Eine Lehrerin schilderte uns einen Fall, in dem alle Kinder in der Klasse aufstehen mussten, die sich noch nicht vom christlichen Religionsunterricht abgemeldet hatten. Diese mussten sich dann gegenüber der Lehrerin und den Klassenkameraden rechtfertigen. Aber Gefahren drohen nicht nur vom Islam, sondern auch von einer nur vermeintlich toleranten und liberalen Seite. In Österreich sind wir zwar immer noch eine Insel der Seligen, aber in anderen Ländern sind Religions- und Meinungsfreiheit schon ernstlich eingeschränkt. In Finnland befinden sich zum Beispiel eine

ehemalige Innenministerin und ein Bischof in dritter Instanz in einem Strafprozess, weil sie öffentlich mit Bezug auf die Bibel gemeint haben, dass die Ehe eigentlich nur Mann und Frau vorbehalten sei. Die zuständige Generalstaatsanwältin meinte öffentlich, dass es trotzdem weiterhin Meinungsfreiheit gebe, weil doch jeder „Mein Kampf, die Bibel oder den Koran“ zitieren könne; bloß deren Meinung dürfe man nicht teilen. Das sind Entwicklungen, die auch Österreich in voller Wucht einholen werden, und wir müssen gewappnet sein und Institutionen sowie Kommunikationskanäle schaffen, damit unsere Stimme auch weiterhin gehört wird. Damit wir Christen unseren so wertvollen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten dürfen, brauchen wir unbedingt die Freiheit, unseren Glauben offen und gefahrlos zu artikulieren.

Aber warum sollte es nicht möglich sein, unsere freie Gesellschaft, gegründet auf Demokratie und Menschenrechte, ohne ihre christlichen Wurzeln weiterzuführen?

Diese Frage beantwortet der bekannte kommunistische, aber vernünftige, Philosoph Slavoj Žižek in Verteidigung der Rolle des Christentums durchaus humoristisch. Er erzählt von folgender angeblich wahren Begebenheit. Der berühmte Physiker Niels Bohr hängt am Eingang seines Hauses ein Hufeisen auf. Als ihn ein Gast nach dem Grund hierfür fragt, antwortet ihm der Nils Bohr, dass Hufeisen dem Hausbesitzer Glück brächten. Daraufhin lacht der Gast und wundert sich, wie ein Nobelpreisträger solch einen Unsinn glauben könne. Darauf antwortet Niels Bohr: „Also ich persönlich glaube nicht daran, aber angeblich bringt das Hufeisen selbst dann Glück, wenn man nicht daran glaubt.“ So ähnlich ist es mit unseren demokratischen Institutionen und der diesen letztlich zugrunde liegenden Menschenwürde. Dass jeder einzelne Mensch eine solche unantastbare Würde hat, ist nämlich ein Glaubenssatz, der aus dem Christentum hervorgeht. Es ist ein wunderbares Konzept, dessen Nutzen fast alle bei uns in Europa anerkennen. Aber es funktioniert nur dann, wenn auch eine ausreichende Zahl an Menschen wirklich daran glaubt.

Hast Du irgendwelche Erwartungen oder Wünsche an Gesinnungsfreunde oder auch an die Altkalksbürgerinnen und Altkalksbürger?

Ich freue mich immer über die Unterstützung der Projekte der Plattform Christdemokratie, sei es die Meldestelle für Christenfeindlichkeit, die im Juni 2024 online geht, der Lehrgang für Christen, die politisch aktiv werden wollen, der im Oktober 2024 startet oder unser Fragenkatalog an EU-Kandidaten, wie sie zu wesentlichen Fragen aus christlicher Sicht stehen. Die Antworten sollen dann dazu dienen, dass man die christlichen Kandidaten, gleich welche Partei man wählt, mittels seiner Vorzugsstimme stärken kann. Alle Informationen findet man auf www.christdemokratie.at oder www.ledochowski.at 



pGRG Kollegium Kalksburg gewinnt den Florian-Kuntner-Preis der Erzdiözese Wien in der Kategorie Bildungsarbeit für Eine Welt oder: *Eine verrückte Idee entwickelt sich...*

MMag. Regina Robanser

September 2020. Die Erasmus+-Akkreditierung wird fällig, Prof. Robanser brütet mit Adrian Wawruschka (MJ21) an dem Konzept. 10 Jahre wurde intensiv mit Partnerschulen am Erasmus+-Projekt zusammengearbeitet, Schüler des KK haben Low-Cost-Varianten mancher Erasmus+-Versuche entwickelt und publiziert. Wie dieses Know-How auch Schulen zugänglich machen, die sich einen internationalen Austausch nicht leisten können? Wie ein gegenseitiges Kennenlernen auch über die Erasmus+-Grenzen hinaus möglich machen – für beide Seiten? Gerade auch dann, wenn ein Besuch aus organisatorischen und finanziellen Gründen unmöglich ist? Warum nicht Videokonferenzen – im Lockdown wurde das doch auch gemacht? Wenn man Gottesdienste online feiern, Unterricht in Videokonferenzen halten kann, warum dann nicht auch so etwas? Warum also nicht gemeinsam online Versuche machen? Das müsste doch gehen... Gesagt und in die Akkreditierung hineingeschrieben... Diese wurde von der Nationalagentur bewilligt, also muss auch gemacht (oder zumindest versucht) werden, was dort angegeben worden ist.

Nach den Nachwehen der Pandemie und einer Phase des Kontakt-Aufnehmens:



Erasmus 2024



Weihbischof Franz Scharl überreichte den Preis

© Preisverleihung: Erzdiözese Wien/ Hafellner

Seit über einem Jahr arbeitet das pGRG Kollegium Kalksburg im Rahmen des Erasmus+-Projektes mit der Chirumalar School aus Vellakulam, Tamil Nadu, Indien, zusammen.

Jetzt wurde der Zusammenarbeit der Florian-Kuntner-Preis der Erzdiözese Wien in der Kategorie Bildungsarbeit für Eine Welt verliehen. Am 12. April 2024 fand die Preisverleihung statt, bei der Prof. Robanser zusammen mit zwei am Projekt beteiligten Schülerinnen den Preis entgegen nahm. Auch Peter Schönhuber aus der Pfarre zur Frohen Botschaft, der den Kontakt zur Schule vermittelt hat, nahm an der Preisverleihung teil.

Mit der Florian-Kuntner-Auszeichnung werden weltkirchliche Partnerschaften und Projekte aus der Entwicklungszusammenarbeit im Raum der Erzdiözese Wien prämiert. Damit verbunden ist ein Preis-

geld von 2000 Euro, das in unserem Fall direkt und zu 100% der Chirumalar School zugutekommt. Damit wollen wir das Preisgeld im Geiste des Lebenswerkes des ehemaligen Weihbischofs Florian Kuntner verwenden. Fr. Leonard, der Direktor der Chirumalar School, schreibt: „Im Juni beginnt unser neues Schuljahr. Eine der vielen Dinge, die wir brauchen, sind Bänke und Tische. Mit dem Preisgeld, das für den Ankauf verwendet wird, ist den Schüler*innen für viele Jahre geholfen! Danke für diese großzügige Hilfe!“

Die Chirumalar School befindet sich in dem Dorf Vellakulam in einem ländlichen Gebiet mit niedrigem Einkommensstatus etwa eine Autostunde von der Stadt Tiruchirapalli entfernt im Bundesstaat Tamil Nadu in Südindien. Die Schule umfasst insgesamt etwa 1000 Schüler*innen, die hauptsächlich aus sozial schwach



Übergabe der Spendengelder

gestellten, meist bäuerlichen Familien kommen. In den meisten Fällen haben die Eltern keinerlei Schulbildung.

Wie genau sieht die Zusammenarbeit aus? Im Rahmen von Videokonferenzen und Break-Out-Sessions machen die Schüler*innen beider Schulen gemeinsam biotechnologische Experimente. So wurde im Jänner 2023 gemeinsam Bioethanol aus Zellulose hergestellt und dabei die Zucker-Konzentration gemessen. Im November stand dann die Auftrennung von Tintenfarbstoffen mittels einer Low-Cost-Elektrophorese auf dem Programm.

Prof. Robanser erzählt: „Durch das gemeinsame Arbeiten an einem Versuch entsteht eine Zusammenarbeit und eine Verbundenheit.

Durch Wartezeiten während des Versuchs ergibt sich ganz natürlich ein Austausch und gegenseitiges Kennenlernen. Am Anfang ist der Kontakt manchmal stockend und schwierig. Es ist aber schön zu sehen, wie sich im Laufe der Zeit eine Kommunikation entwickelt.“

Durch den Vergleich der Versuchsergebnisse, die Kommunikation und das gemeinsame Arbeiten war eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich. „Das ist das Schöne an der Zusammenarbeit in Break-Out-Sessions. Es ist egal, ob die Person gegenüber im Nachbarzimmer sitzt oder 7000km weit weg ist. Das Gegenüber bekommt ein Gesicht, wird real und bekannt. Das erzeugt ein Bekanntheitsgefühl, das über Erzählungen oder theoretisches Lernen über das andere Land nicht erreichbar ist.“

Das Arbeiten am gleichen Experiment lässt auch wirtschaftliche und soziale Unterschiede in den Hintergrund treten, gleichzeitig ergibt sich aber das Kennenlernen anderer Verhältnisse während der Gespräche auf natürliche Weise, ohne, dass es von Lehrer*innen-Seite vorgegeben ist.

Der theoretische Hintergrund wird mittels Präsentationen, die im Rahmen des Erasmus+-Projekts von Schüler*innen aller beteiligten Länder gehalten werden, erarbeitet. Prof. Robanser weiter:

„Es war richtig spürbar, wie dadurch das Selbstvertrauen der indischen Schüler*innen in einem Jahr gewachsen ist.“

Wir freuten uns, im November Sr. Priyama

Michael MSc, die verantwortliche Lehrerin an der Chirumalar School, bei uns am Kollegium begrüßen zu können. Prof. Robanser hat schon einen privat finanzierten Besuch in den Weihnachtsferien 2024 geplant. Dadurch konnten und kön-



nen sich die hauptverantwortlichen Lehrkräfte besser kennenlernen.

Beim Frühlingskonzert wurden für die Partnerschule Spenden gesammelt, beim Schulfest die Verbundenheit durch Stationen wie Schreiben auf Tamil oder Binden eines Saris gestärkt. In Zukunft soll es auch im Unterricht bei ausgewählten Kapiteln in manchen Fächern einen Austausch z.B. der Ergebnisse von Gruppenarbeiten geben.

Ein großes Danke muss der Pfarre zur Frohen Botschaft für die Hilfe bei der technischen Umsetzung gesagt werden. Ohne das - teilweise sehr kurzfristige - Ausborgen von technischem Equipment (LAN-Kabel, Flächenmikrofon, LAN-Switch, diverse Adapter usw.), aber auch großartige Unterstützung bei der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit der indischen Schule wäre das Projekt – und vor allem der Start - so nicht machbar gewesen.

Prof. Robanser fasst zusammen: „Diese Möglichkeit der Kooperation - auch, aber nicht nur - über Videokonferenzen schafft für beide Schulen Möglichkeiten, die es sonst nicht geben würde. Für die indischen Schüler*innen, deren Eltern teilweise weder lesen noch schreiben können, ist es die einzige Gelegenheit, mit Jugendlichen außerhalb ihres normalen, sehr engen sozialen und wirtschaftlichen Radius „persönlich“ in Kontakt zu kommen. Für die Schüler*innen des KK ergibt es eine Erweiterung des Horizontes und die Notwendigkeit, sich auf andere kulturelle und soziale Situationen einstellen zu müssen. Das entspricht genau dem ignatianischen Profil unserer Schule.“

Wer die Schule finanziell unterstützen möchte: Vanakkam – Verein für soziale Entwicklung in Südindien.
 IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300
 BIC: GIBAATWWXXX
 Kennwort: Kooperation Kalksburg.
 Für steuerliche Berücksichtigung bitte Vor- und Zuname lt. Meldebestätigung sowie das Geburtsdatum angeben.



Dr. Martin Burian (MJ84) wurde unserem Sekretariat als am 2. April 2024 verstorben gemeldet. Seinen Verwandten und Mitschülern ein herzliches Beileid.

Johann Georg Kuefstein (MJ69) ist, wie erst jetzt bekannt wurde, am 16. April 2022 gestorben.

Georg Penias (MJ69) ist am 10. Dezember 2022 von Gott aus dem irdischen Leben abberufen worden.

Dr. Hartwig Seuchter (MJ63) ist am 12. September 2023 gestorben.

Überreichung des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, verliehen am 8. Mai 2024 von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen an **MedR Prof. Dr. med. Dr.h.c. Wolfgang Köstler** (MJ66) durch Gesundheitsminister Johannes Rauch.



Sa, 18. Jänner 2025



AKV Scientia-Preis für ALLE Wissenschaftsbereiche

Der Wissenschaftsbetrieb von heute ist sehr kompetitiv, und ähnlich wie im Sport oder in der Kunst gehört zu einer erfolgreichen Karriere neben dem Können und dem Engagement auch ein wenig Glück: zur richtigen Zeit am richtigen Ort die interessanteste Frage zu stellen und an der richtigen Antwort zu arbeiten. Der AKV Scientia-Preis wurde ins Leben gerufen,

um junge wissenschaftlich tätige Altkalksburger zu ehren und zu ermutigen. Bisher gab es Einreichungen ausschließlich aus den Naturwissenschaften und der Medizin. Das muss aber nicht so sein. Wer ist „wissenschaftlich tätig“? Da fällt einem eben sofort Naturwissenschaften ein oder auch Medizin ein, aber es gibt auch einen anderen großen Bereich, dem Wissenschaftlichkeit zugeschrieben wird. Zentrales Thema sind Gesellschaften und Gesellschaftsstrukturen und die Beziehungen von Individuen innerhalb und mit diesen Strukturen: Man fasst diese Wissenschaften unter dem Begriff „Sozialwissenschaften“ zusammen: etwa Politik-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften,



Archäologie, Geschichte und viele andere. Frei nach Wikipedia ist Wissenschaft ein System der Erkenntnisse über wesentliche Eigenschaften, kausale Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der Natur, Technik, Gesellschaft und des Denkens. Dieses System wird in Form von Begriffen, Gesetzen, Theorien und Hypothesen erstellt und weiterentwickelt. Unter Wissenschaft versteht man aber auch den methodischen Prozess des Forschens und des Erkenntnisgewinns in einem bestimmten Bereich. Wissenschaft bezeichnet also ein zusammenhängendes System von Aussagen, Theorien und Verfahrensweisen, das strengen Prüfungen unterzogen wurde und mit dem Anspruch objektiver, überpersön-

licher Gültigkeit verbunden ist. Wissenschaftliches Wissen unterscheidet sich von Alltagswissen dadurch, dass es durch systematisch angelegte Untersuchungen nachvollziehbar ist. Weitere Merkmale wissenschaftlichen Wissens sind die argumentative Struktur, sowie widerspruchsfreie Aussagen, die aber jederzeit durch neue Erkenntnisse verändert werden können. Dies gilt gleichermaßen für

Natur-, wie für Sozialwissenschaften, weshalb der AKV Scientia-Preis nicht nur den Naturwissenschaften gewidmet ist. Aus diesem Grund ermutigen wir auch junge wissenschaftlich tätige Altkalksbürgerinnen und Altkalksbürger, deren Arbeits- und Forschungsgebiete außerhalb der Naturwissenschaften und Medizin liegen, an der Bewerbung um den AKV Scientia-Preis teilzunehmen.

Die BEWERBUNGSFRIST endet am 31. Oktober 2024.

Weitere Details dazu entnimmt bitte der Homepage der AKV oder dem Altkalksburger Magazin Nr. 5 vom April 2024.

Club-Termine

13. September 2024, 19 Uhr

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

BETTINA KIRISITS:

figureSCAPES IV – Spiel des Lebendigen



experimentelle Zeichnungen
„playing with different lines“

Club-Termine

Donnerstag, 12. September 2024, 17–19 Uhr

**TRADITIONELLER
SAISONAUFTAKT
der Altkalksburger
im Kollegium Kalksburg**

Treffpunkt: 17 Uhr vor der Immaculatastatue.

Details zu der Führung von **Albert Roth** werden noch bekannt gegeben.

BITTE UM ANMELDUNG bis zum 9. September 2024.



STAR  **ATE**
GROUP

SPITZE
IDEEN

WERBE-
KAMPAGNEN MIT
STRAHLKRAFT

LEUCHTTURM-
KOMMUNIKATION

LIVEMARKETING
MIT WUMMS

EIGENTÜMER-
GEFÜHRT

ANTRIEB DURCH
LEIDENSCHAFT

Kreative Kommunikation ist eine Rocket Science. Deshalb steht die Rakete ja bei uns im Büro. Als Werbeagentur inszenieren wir unvergessliche Markenerlebnisse.

Schauen Sie vorbei: stargategroup.com



**... für INSERATE
und SPONSORING
in diesem Magazin**

Dr. Franz Frühwald (MJ75)
**FRÜHWALD und Partner
Diagnosezentrum**

Florian Halder (MJ92)
STARGATE GROUP

Wolfdieter Jarisch (MJ83)
S+B GRUPPE & LIST GROUP

Friedrich Müller (MJ80)
MÜLLER-Transporte GmbH

KR Christian Schäfer (MJ74)
**SCHÄFER Versicherungs-
makler GmbH**

**... für bis zum 9. Juni 2024
eingegangene Spenden
für den Club**

Dipl.-Ing. Klaus Brenner (MJ76)
KommR Hans Figlmüller (MJ61)

Florian Halder (MJ92)

Mag. Dr. Günther Hanslik (MJ89)

Mag. Peter Hirner

Dipl.-Ing. Kuno Kopf (Alt-Stellaner)

Elisabeth Krischke

OStR Dr. Josef Lauss

Dipl.-Ing. Claus Rainer Michalek (MJ93)

MMSt. Mag. Emmerich Pesl (MJ84)

Valentina Pollauf (MJ12)

Dir. Walter Reichart (MJ54)

Altdir. HR Mag. Walter Schauer (Ehren MG)

Dr. Simone Schlichtherle

Dipl.-Ing. Dr. Heinz-Bodo Schmiedmayer
(MJ81)

Dipl. Sommelier Robert Spöner-Triulzi
(MJ78)

Dr. Christian Veith (MJ81)

Mag. Christoph Weiser (MJ83)

Mag. Heinz Wentenschuh (MJ68)

**... für bis zum 9. Juni 2024
eingegangene Spenden
für den AKU**

Vize-Gouverneur a.D. Mag. Dr.
Wolfgang Duchatczek (MJ68)

Dr. Bernd Kornherr (MJ89)

Dipl.-Ing. Dr. mont. Hans H. Portisch
(MJ55)

**DAS NEUESTE AUS
UNSEREN MODEATELIERS:**

**Die Prêt-à-porter-
Abteilung hat einen
AKV-SWEATER kreiert.**

(auch zu finden auf unserer
Homepage unter [www.
altkalksburger.org/Club/
Clubartikel](http://www.altkalksburger.org/Club/Clubartikel))

Man kann ihn zu den Öffnungs-
zeiten im Club anprobieren, um
die richtige Größe auszuwählen.

Wir freuen uns über Eure
Bestellungen bis 31. Juli, dann
liegen sie im September zur
Abholung bereit.



Ein Projekt von
S+B Gruppe und
List Group



Scannen Sie
den QR-
Code und
finden Sie
mehr über
das Projekt
heraus!

INNOCENTER

am Rande der Wienerberg City gelegen
perfekte Verkehrsanbindung
ab 480 m² bis 7.500 m² verfügbar
revitalisiert
flexibel gestaltbare Arbeitsräume bei
geringen Betriebskosten

www.innocenter.at